

OSTTHÜRINGER Zeitung

Dotsource Jena hat Marke von 100 Mitarbeitern geknackt und peilt Rekordumsatz an

05.09.2014 - 07:25 Uhr

Die Jenaer Digitalagentur Dotsource wächst: Geschäftsführer Christian Grötsch peilt in diesem Jahr einen Rekordumsatz an. Die Firma gibt auch Fachfremden eine Chance. Allerdings bedroht der Mindestlohn diese Form der Nachwuchsgewinnung.



Auf weiteres Wachstum ausgerichtet: Geschäftsführer Christian Grötsch mit Hausjuristin Cornelia Stanke, die er als 100. Beschäftigte bei Dotsource in Jena eingestellt hat. Foto: Tino Zippel

Jena. In den Büros des Jenaer Unternehmens Dotsource wird es eng: In dieser Woche hat Geschäftsführer Christian Grötsch den 100. Mitarbeiter begrüßt: Cornelia Stanke wechselt aus Bad Salzungen nach Jena und fängt als Hausjuristin an.

"Allein in diesem Jahr haben wir 25 neue Mitarbeiter eingestellt", berichtet Grötsch und freut sich über die dreistellige Mitarbeiterzahl. Neben 80 Festangestellten beschäftigt seine Agentur elf Praktikanten und Werkstudenten sowie zehn Auszubildende und BA-Studenten.

Das Erreichen der neuen Größenordnung betrachtet Grötsch als Lohn der jahrelangen Aufbauarbeit. Vor acht Jahren hatte er Dotsource mit einem Partner gegründet, sich selbst als Programmierer an den Rechner gesetzt. Zunächst übernahmen sie Entwicklungsleistungen im Auftrag, quasi als verlängerte Werkbank. Mit den Jahren entwickelte sich die Firma zum Anbieter, der Handelsplattformen im Internet einrichtet.

Verbunden mit dem weiteren Wachstum sieht Grötsch seine Agentur im Wandel: Weg vom technischen Dienstleister, hin zur Digitalagentur, die Rund-um-Service bietet, beispielsweise auch die strategische Beratung übernimmt. So haben die Jenaer für die Messegesellschaft in Düsseldorf analysiert, auf welchen Anbieter sie mit ihrem Webauftritt setzen sollte.

"Es zahlt sich aus, mehr als nur den Bau von E-Commerce-Systemen zu bieten", sagt Grötsch, der einen Wandel in der Kommunikationswelt bei den Unternehmen beobachtet. Der Trend gehe weg von Katalogen und Außendienstlern hin zu digitalen Vertriebswegen - entsprechend anspruchsvoll werden die IT-Projekte.

Dotsource betreut 60 Kunden. Grötsch rechnet damit, in diesem Jahr mit fünf Millionen Euro einen Rekordumsatz zu erzielen. Erste Gespräche laufen mit der Stadt Jena, ein eigenes Firmengebäude zu errichten. Mindestens bis 2016 wird Dotsource aber noch in der Goethe Galerie sitzen.

Wie deckt das Unternehmen seinen Fachkräftebedarf? Grötsch verweist auf eine niedrige Fluktuation. Die Ursachen sieht er im guten Teamgeist, unterstützt durch die monatliche Party, die jeweils eine andere Abteilung organisiert. "Von den fünf Mitarbeitern, die in diesem Jahr gekündigt haben, kehrten zwei nach drei Wochen wieder zu uns zurück", sagt Grötsch und sieht darin eine Bestätigung fürs gute Klima. Gern gibt er fachfremden Absolventen eine Chance. So habe er einen Archäologen als Webdesigner eingestellt oder einen Soziologen für den Vertrieb. Allerdings erschwere der Mindestlohn den Quereinstieg. "Der Aufwand, Fachfremde an die Informatik heranzuführen, ist beträchtlich", sagt Grötsch. Als Ausweg sieht er eine Renaissance der Berufsausbildung.

Für die Zukunft steckt er sich ehrgeizige Ziele. Einen Platz unter den Top 20 in Deutschland hat die Agentur schon erreicht: "Unser Ziel ist, auch in Europa zu den führenden Digitalagenturen zu gehören."

[Zurück](#)